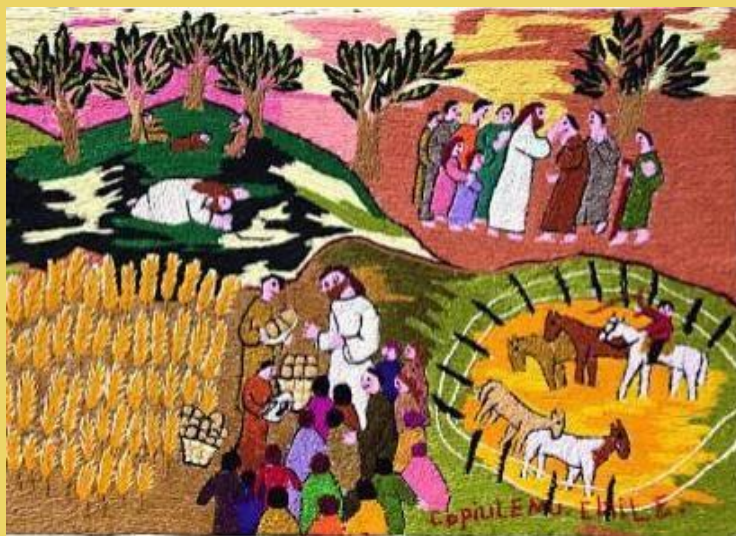


Nach der Ermordung Johannes des Täufers durch Herodes zieht Jesus sich in die Wüste zurück. Die Menge, die ihm auch dorthin folgt und sich um ihn scharf, ist nicht lediglich eine „Menge“. Sie weist auf das Volk Gottes hin, das bereit ist, seine Worte anzuhören und von Jesus wieder zusammengerufen wird, um Keim und Gärstoff des Reiches Gottes zu sein. Sie ist gleichsam ein Vorgriff auf jene Gemeinde, die sich jeden Sonntag versammelt, um mit dem Gedenken an Tod und Auferstehung Jesu die Verbundenheit mit den Werten des Reiches zu feiern, die in erster Linie das gemeinsame Teilen und die Solidarität sind. Darum möchte Jesus, dass alle sich miteinander hinsetzen und gemeinsam darüber sprechen, was sie gehört haben. Ihnen bietet Jesus das Essen an, aus dem Wenigen, das zur Verfügung steht, sich aber als ausreichend für alle erweist, sobald es geteilt wird. Es scheint sich wirklich die Prophezeiung des Jesaja zu erfüllen (s. erste Lesung): «Hört auf mich, und ihr werdet das Beste essen und kostbare Speisen genießen». Das Zuhören ist daher auch Nahrung und zugleich ein Nährstoff, der Kraft gibt, weiterhin zuzuhören. Aber das Zuhören und die Nahrung werden beide geteilt, und es spielt keine Rolle, dass der Ort ungastlich ist und die Abendstunde naht. Was auf dieser Seite des heutigen Evangeliums fasziniert, ist die Atmosphäre von Festlichkeit und Hilfsbereitschaft gegenüber Jesus und allen; von allen gegenüber Jesus und jedes einzelnen für alle anderen. Eine wichtige Lehre für unsere kirchliche Gemeinschaft!



Chilenische Stickerei von der Brotvermehrung am Weltgebetstag 2011. Die Chileninnen fragten dementsprechend die Mitfeiernden am diesem Weltgebetstag: «Was ist mein Besitz und was kann ich teilen?»

GEBET

Getrieben von dem Bedürfnis, zuzuhören, bin auch ich in diese Wüste gekommen, wo die üblichen Worte von Rivalität und falschen Versprechen ebenso verstummen, wie das alltägliche Geschnatter:

Man braucht es, die Wüste selber und ihr Schweigen zu hören, während die inneren Stimmen mit großer Eindringlichkeit rufen, um uns Angst zu machen.

Aber ich sehe mit einer Spur von Erleichterung, dass ich nicht alleine bin, weil auch andere genau wie ich etwas suchen, das unsere menschlichen Worte nicht geben können.

Dann ergreifst Du das Wort, oh Jesus, und nun scheint es mir, dass ich höher fliege als in meinen kühnsten Träumen.

Plötzlich erblicke ich weite und ferne Horizonte, und verstehe, was ich schon lange zu begreifen versucht hatte, während mich Deine Einladung ruft, etwas zu essen, nicht allein, sondern gemeinsam mit den anderen, mit denen man den Traum vom Reich Gottes teilt.

Und so bin ich heute hier mit Dir, der Du noch sprichst, und mit diesen meinen Brüdern, mit denen ich es wage, mich Deinem Tisch zu nähern. Gib uns immer Hunger nach Dir und den festen Willen, das Brot zu teilen. Amen !

(GM/31/07/11)

Matthäus (14,13-21) 13 Als Jesus all das hörte, fuhr er mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. Aber die Leute in den Städten hörten davon und gingen ihm zu Fuß nach. 14 Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte die Kranken, die bei ihnen waren. 15 Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden. Schick doch die Menschen weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können. 16 Jesus antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! 17 Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische bei uns. 18 Darauf antwortete er: Bringt sie her! 19 Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten, 20 und alle aßen und wurden satt. Als die Jünger die übrig gebliebenen Brotstücke einsammelten, wurden zwölf Körbe voll. 21 Es waren etwa fünftausend Männer, die an dem Mahl teilnahmen, dazu noch Frauen und Kinder.

Jesaja (55,1-3) 1 Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser! / Auch wer kein Geld hat, soll kommen. Kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld, / kauft Wein und Milch ohne Bezahlung! 2 Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, / und mit dem Lohn eurer Mühen, / was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen / und könnt euch laben an fetten Speisen. 3 Neigt euer Ohr mir zu und kommt zu mir, / hört, dann werdet ihr leben. Ich will einen ewigen Bund mit euch schließen / gemäß der beständigen Huld, die ich David erwies.